die jetzigen Mehrheitsparteien im Stadtverordneten-Kollegium einverstanden, und es ist zu erwarten, daß eine Wahlrechtsänderung in diesem Sinne in diesem Jahre auch noch beschlossen wird.

—* Se. Majestät der König hat den nachgenannten Offizieren, Sanitätsoffizieren und Mannschaften die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen erteilt, und zwar: des Königlich Preußischen Roten Adler-Ordens 4. Klasse: dem Major Claus, Bats.-Kommandeur im Gren.-Regt. Nr. 101; dem Hauptm. Frhrn. v. Berlepsch, persönlichen Adjutanten des Prinzen Johann Georg; des Sterns zum Königlich Preußischen Kronen-Orden 2. Klasse: dem Generalmajor Frhrn. v. Milkau, Kommandeur der Kav.-Brig. Nr. 23; des Königlich Preußischen Kronen-Ordens 3. Klasse: dem Oberstlitnt. v. dem Busch beim Stabe des Gren.-Regts. Nr. 101; des Großkreuzes des Großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen: dem Generallitnt. Grafen Vitzthum v. Eckstädt, Kommandeur der Div. Nr. 23; des Ritterkreuzes 1. Klasse desselben Ordens: dem Major Bolze, Adjutant beim Generalkommando des 12. Armeekorps; des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Eichenlaub desselben Ordens: dem Stabsarzt Dr. Reinhard, Bats.-Arzt im Inf.-Regt. Nr. 105; des Ehrenkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Greifen-Ordens: dem Oberstlitnt. v. Pawel-Rammingen, Abt.-Kommandeur im Feldart.-Regt. Nr. 12; des Fürstlich Waldeckischen Verdienstkreuzes 3. Klasse: dem Oberstleutnant Falcke beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 106; der goldenen Verdienstmedaille des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem Vizefeldwebel Garten im Gren.-Regt. Nr. 100, etatmäß. Schreiber beim Generalkommando des 12. Armeekorps; der silbernen Verdienstmedaille desselben Ordens: dem Gefreiten Esche im Gren.-Regt. Nr. 100.

—* Se. Majestät der König hat folgende Personalveränderungen in der Armee genehmigt:

Die Lnts.: * Grünewald im 178. Inf.-Reg., * Fechner im 104. Inf.-Reg. zu den K. S. Komp. des 2. Pr. Eisenb.-Reg. versetzt. Die Majore: * Hempel, Bat.-Kommandeur im 105. Inf.-Reg., unter Versetzung zum Stabe des 134. Inf.-Reg., * Frhr. Leuckart v. Weißdorf, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes 19. Armeekorps, unter Ernennung zum Chef des Generalstabes dieses Armeekorps, — zu Oberstlitnts. befördert, * Haere, agar. dem 177. Inf.-Reg., als Bat.-Kommandeur in das 105. Inf.-Reg. versetzt. Die Hauptleute: * Oldenbourg, Komp.-Chef im 179. Inf.-Reg., in das 12. Pion.-Bat., * Oppe im 107. Inf.-Reg., unter dem 1. Dez. als Komp.-Chef in das 103. Inf.-Reg., * Hoepner, Komp.-Chef im 102. Inf.-Reg., in das 179. Inf.-Reg., — versetzt. * Loesche, Oberlitnt. im 102. Inf.-Reg., unter Beförderung zum Hauptm., vorl. ohne Pat., zum Komp.-Chef ernannt. Die Lnts.: * Henning im 134. Inf.-Reg., * Hille im 103. Inf.-Reg., * Martini bei der Unteroffiziervorschule, — zu Oberlnts. befördert. * Frhr. v. Fritsch, Rittm. und Eskadr.-Chef im 17. Ulan.-Reg., ein Pat. seines Dienstgr. verliehen. * v. Boxberg, Oberlitnt. im 10. Hus.-Reg., zum überzähl. Rittm. befördert. * v. Arnim, Lnt. im Garder.-Reg., vom 1. Jan. ab auf ein Jahr zur Dienstl. zur K. S. Gesandtschaft in Berlin kommandiert. Den Hauptleuten: * Härtel, Battr.-Chef im 68. Feldart.-Reg., * Petzel, Battr.-Chef im 32. Feldart.-Reg., * Richter, Komp.-Chef im 12. Fußart.-Reg., * Leonhardi, Oberlitnt. im 8. Feldart.-Reg., — Pat. ihres Dienstgr. verliehen. * Trenner, Oberlitnt. der Kav. des 12. Fußart.-Reg., zum Hauptm., * Büchner, Litnt. der Res. des 103. Inf.-Reg., zum Oberlitnt., — befördert. * v. Pawel-Rammingen, Litnt. der Res. des 68. Feldart.-Reg., in der aktiven Armee und zwar als Litnt. mit einem Pat. vom 26. Nov. 1903 bei diesem Reg. angestellt. Die Oberlnts. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: * Harnisch, * Schmidt, * Zimmer des Landw.-Bez. I Dresden, * Degen des Landw.-Bez. Zwickau, — zu Hauptl., die Vizefeldwebel bez. Vizewachtmeister: * Uhlig des Landw.-Bez. Chemnitz, * Flemming des Landw.-Bez. Leipzig, — zu Lnts. der Res. des 100. Gren.-Reg., * Lunze des Landw.-Bez. Bautzen, * Philippi des Landw.-Bez. I Dresden, * Kunath des Landw.-Bez. Plauen, — zu Lnts. der Res. des 102. Inf.-Reg., * Marschner des Landw.-Bez. Leipzig, zum Lnt. der Res. des 103. Inf.-Reg., * Schumann des Landw.-Bez. Leipzig, Schatz des Landw.-Bez. Chemnitz, — zu Lnts. der Res. des 106. Inf.-Reg., * Paulus des Landw.-Bez. Plauen, * Redder des Landw.-Bez. Leipzig, — zu Lnts. der Res. des 107. Inf.-Reg., * Schmidt des Landw.-Bez. I Dresden, zum Lnt. der Res. des Schützen-Reg., * Böttcher des Landw.-Bez. Schneeberg, * Grimm des Landw.-Bez. Plauen, * Koch des Landw.-Bez. Zwickau, — zu Lnts. der Res. des 133. Inf.-Reg., * Brügmann des Landw.-Bez. Leipzig, zum Lnt. der Res. des 134. Inf.-Reg., * Arnold des Landw.-Bez. Borna, zum Lnt. der Res. des 179. Inf.-Reg., * Winter des Landw.-Bez. I Dresden, zum Lnt. der Res. des 181. Inf.-Reg., * Schroeder des Landw.-Bez. Bautzen, * Leuthold des Landw.-Bez. Borna, — zu Lnts. der Res. des 12. Jäg.-Bat., * Jacobi des Landw.-Bez. Plauen, zum Lnt. der Res. des 13. Jäg.-Bat., * Bühling, * Leonhardt des Landw.-Bez. Zwickau, zu Lnts. der Res. des 19. Hus.-Reg., * Schwensen des Landw.-Bez. Leipzig, zum Lnt. der Res. des 17. Ulan.-Reg., * Hegewald des Landw.-Bez. Döbeln, zum Lnt. der Res. des 68. Feldart.-Reg., * Beyreiß, * Bokemeyer des Landw.-Bez. Leipzig, zu Lnts. der Res. des 77. Feldart.-Reg., * Samtleben des Landw.-Bez. Leipzig, * Windisch des Landw.-Bez. Zwickau, — zu Lnts. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., — befördert. — Abschiedsbewilligungen. * Stein, Oberstlitnt. beim Stabe des 134. Inf.-Reg., mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Leib-Gren.-Reg., * Keller, Hauptm. und Komp.-Chef im 12. Pion.-Bat., mit der Erlaubnis zum Tragen der bish. Uniform, * Franz, Oberlitnt. im 139. Inf.-Reg., mit der Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform, — in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pens. zur Disp. gestellt. * Wittbow, Hauptm. und Komp.-Chef im 103. Inf.-Reg., * v. Beulwitz, Oberlitnt. im Schützen-Reg., — mit Pens. der Abschied bewilligt. * Schwerdtner, Hauptm. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Chemnitz, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform der Abschied bewilligt. * Scheurer, Hauptm. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. des Landw.-Bez. Leipzig, den Oberlnts. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb.: * Kohler des Landw.-Bez. I Dresden, * Ackermann des Landw.-Bez. Leipzig, * Werny des Landw.-Bez. Plauen, * Lupier des Landw.-Bez. Zwickau, * Hillig, Oberlitnt. der Landw.-Kav. 2. Aufgeb. des Landw.-Bez. Leipzig, — behufs Ueberführ. zum Landst. 2. Aufgeb. der Abschied bewilligt. — Im Sanitätskorps. Die Unterärzte: * Müller beim Leib-Gren.-Reg., * Dr. Streitberger beim 133. Inf.-Reg., — zu Assistenzärzten befördert. * Dr. Stegmann, K. Pr. Oberarzt der Res. a. D., in der K. S. Armee und zwar als Oberarzt der Res. im Landw.-Bez. II Dresden mit einem Pat. vom 17. Febr. 1900 angestellt. Die Unterärzte der Res.: * Dr. Neumeister, * Dr. Schmidt im Landw.-Bez. Chemnitz, * Dr. Leopold im Landw.-Bez. II Dresden, — zu Assistenzärzten befördert. Den Stabsärzten der Res.: * Dr. Schmidt (Kurt) im Landw.-Bez. II Dresden, behufs Ueberführ. zum Landst. 2. Aufgeb. mit der Erlaubnis zum Tragen der bish. Uniform, * Dr. Ullrich im Landw.-Bez. Leipzig, * Giehen im Landw.-Bez. Plauen, — mit der Erlaubnis zum Tragen der bish. Uniform, * Dr. Conrad, Oberarzt der Res. im Landw.-Bez. II Dresden, wegen überkommener Feld- und Garnisondienstunfähigkeit, * Dr. Michauck, Stabsarzt der Landw. 1. Aufgeb. im Landw.-Bez. II Dresden, behufs Ueberführ. zum Landst. 2. Aufgeb., * Dr. Roßbach, Oberarzt der Landw. 2. Aufgeb. im Landw.-Bez. Glauchau, — der Abschied bewilligt. — Beamte der Militärverwaltung. * Bucher, Hausverwalter des Genesungsheims „Glasewalds-Ruhe", bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste mit Pens. der Char. als Lazarettinspektor verliehen. * Schänke, Lazaretts-Verwaltungsinspektor in Chemnitz, zum Lazarettsoberinspektor ernannt.

—* Auch im Monat Oktober d. J. haben die Betriebseinnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen sich in steigender Richtung bewegt. Es wurden nach vorläufiger Schätzung vereinnahmt: 3 705 900 Mk. im Personenverkehr (+ 33 340 Mk. gegen den gleichen Monat im Vorjahr), 7 875 700 Mark im Güterverkehr (+ 415 400 Mk.), 11 581 600 Mk. im ganzen (+ 448 740 Mk. = + 120 Mk. auf 1 Kilometer Bahnlänge im Durchschnitt). Hierbei ist zu beachten, daß die Mehreinnahme im Personenverkehr nur einer Verkehrszunahme entsprungen ist, da die Erhöhung der Rückfahrkartenpreise bereits im Oktober des Vorjahres wirksam war. Die Einnahmen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober d. J. betrugen: 38 330 692 Mark im Personenverkehr (+ 1 340 281 Mk. = 410 Mk. auf 1 Kilometer Bahnlänge gegen den gleichen Zeitraum im Vorjahr), 69 540 336 Mk. im Güterverkehr (+ 3 691 450 Mk. = 958 Mk. auf 1 Kilometer Bahnlänge), 107 871 028 Mk. im ganzen (+ 5 031 731 Mk. = 1368 Mk. auf 1 Kilometer Bahnlänge).

—* Seine Majestät der König hat auf das Huldigungstelegramm, welches der Christliche Verein junger Männer gelegentlich seines 11. Stiftungsfestes sandte, folgende Antwort zu Händen des 1. Vorsitzenden Herrn Oberverwaltungsgerichtsrat v. d. Decken zugehen lassen: Ich habe mich über die Huldigung und das Gelöbnis unwandelbarer Treue des Christlichen Vereins junger Männer sehr gefreut und danke Ihnen und dem Verein herzlichst für die Mir gebrachten Segenswünsche. Friedrich August.

—* Ein Strauß der herrlichen Orchideen, die auf der Gartenbau-Ausstellung zu Leipzig das Interesse der Besucher lebhaft in Anspruch nahm, ist von dem Aussteller Herrn Otto Beyrodt, Marienfelde b. Berlin, dem „Leipziger Gärtner-Verein" zur Verfügung gestellt und als Geschenk durch ein Vorstandsmitglied dem Protektor der Ausstellung, König Friedrich August, überreicht worden.

—* Die diesjährige Ergänzungswahl für die Stadtverordneten findet, wie bereits mitgeteilt, Mittwoch den 30. November, statt. Zu wählen sind 13 ansässige und 15 unansässige Stadtverordnete. Die Wahl erfolgt vormittags 9 bis nachmittags 2 Uhr. — Die Stadt ist in 31 Wahlbezirke eingeteilt. Außerhalb Dresdens wohnhafte Stimmberechtigte haben vor dem Wahlausschusse des 1. Wahlbezirks abzustimmen. Stimmberechtigt sind nur Bürger, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen und in der am 21. Oktober abgeschlossenen Wahlliste aufgeführt sind.

—* Freitag, den 25. November, vormittags 11 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung des Kreisausschusses statt.

—* Die den Ortspolizeibehörden, Polizeibehörden, unteren und höheren Verwaltungsbehörden durch die im § 155, Absatz 3 der Gewerbeordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 1. 6. 91 aufgeführten Gesetzesstellen zugewiesenen Befugnisse und Obliegenheiten werden für die militärischen Betriebe den diesen Betrieben vorgesetzten Dienstbehörden wie folgt übertragen: a) die Befugnisse und Obliegenheiten der Ortspolizeibehörden, Polizeibehörden und unteren Verwaltungsbehörden für die Betriebe der Fortifikation auf Festung Königstein der dortigen Kommandantur, der Bekleidungsämter den Generalkommandos, der Proviantämter, Garnisonverwaltungen und Garnisonlazarette den Korpsintendanturen, der Artilleriedepots und Neben-Artilleriedepots, Traindepots, Munitionsfabrik, Artilleriewerkstatt und der Pulverfabrik der Zeugmeisterei, der Remontedepots Kalkreuth und Skassa der Armee-Verwaltungs-Abteilung des Kriegsministeriums; b) die Befugnisse und Obliegenheiten der höheren Verwaltungsbehörden für alle unter a) aufgeführten Betriebe dem Kriegsministerium.

—* Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich hat den photographischen Kunstverlag von J. L. Stange, hier, Lisbahnstraße 6, mit einem Auftrag auf Lieferung photographischer Brustbilder in Lebensgröße ausgezeichnet und ihm gleichzeitig mitteilen lassen, daß das bereits hergestellte große Doppelporträt des fürstlichen Ehepaares den vollen Beifall Sr. Kaiserl. Hoheit gefunden habe.

—* Am Donnerstag hielt die Ortsgruppe Dresden des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes eine gutbesuchte Versammlung ab, in der Herr Hans Bechly aus Berlin einen Vortrag über den „Wert einer staatlichen Pensionsversicherung für Handlungsgehilfen" und im Anschlusse daran über einige weitere sozialpolitische Aufgaben des Verbandes hielt. Die Ausführungen des Redners bewegten sich im allgemeinen in bereits bekannten Grenzen und betonten den Wert einer staatlichen Pensionsversicherung gerade auch für die Handlungsgehilfen in weitgehendstem Umfange. Vor allem käme in Betracht, daß gegenwärtig viele Handlungsgehilfen Lebens zur Abhängigkeit verurteilt seien, weil es immer riger werde, sich selbständig zu machen. Auch werde zutage, wenn man einmal aus einer Stellung heraus würde, nur schwer in einem anderen Berufe sein Fortkommen finden, da es die bisherige Entwicklung des Wirtschaftslebens mit sich bringe, daß nur noch Spezialitäten ausgebildet seien. Lebensversicherungen und Pensionskassen der verschiedensten Art seien für den Handlungsgehilfen nur ein ungeeignetes Mittel, sich und seine Familie im späteren Lebensalter zu sorgen. Besonders dürften auch die Geschäftspensionskassen nicht als ein Aequivalent einer staatlichen Versicherung ins Feld geführt werden, da diese einmal nur in Großbetrieben möglich seien, und andererseits auch für die Fälle, wo der Handlungsgehilfe vielleicht in einem anderen Geschäft eine bessere Stellung anzutreten in der Lage ist, ihren Wert verlieren. Redner stellte deshalb für die Handlungsgehilfen die dringende Forderung nach einer staatlichen Pensionsversicherung, und zwar mit einer möglichst hohen Invalidenrente auf, und zwar glaubte er als ideales Ziel eine gleiche Pension wie die der Staatsbeamten hinstellen zu können. Zum Schlusse wies der Vortragende darauf hin, daß in den Ausschuß der neu zu errichtenden Kaufmannsgerichte die Handlungsgehilfen eine gesetzlich festgelegte Standesvertretung besitzen; da dieser Ausschuß kraft seines Rechtes, Anträge zu stellen, sich auch über die vorliegende Frage der Pensionsversicherung äußern kann, so müsse bei den Wahlen zu den Kaufmannsgerichten danach gestrebt werden, nur solche Beisitzer zu wählen, die die Interessen der Handlungsgehilfen in dem angedeuteten Sinne wahrzunehmen entschlossen sind. Der Vortrag fand die lebhafteste Zustimmung der Versammlung.

—* Der hiesige Allgemeine Turnverein (gegründet 1844) veranstaltet am Mittwoch im großen Saale des Gewerbehauses einen Familienabend, bestehend in einem Konzert von Mitgliedern der Königl. Hofoper und darauffolgendem Tanz. Beginn 8 Uhr abends.

—* Unter den starken Nebeln der letzten Tage, die insbesondere schwer auf dem Elbetal lagerten, hatte auch die Schiffahrt viel zu leiden und mußte aus diesem Grunde zeitweise ganz still liegen. Wo gefahren wurde, geschah dies unter den sichersten Vorsichtsmaßregeln. Mittwoch nachmittag fuhr unterhalb Schmilka ein stromaufwärts kommender Dampfer in eine große Buhne hinein, wodurch sie in drei Teile zerschnitten wurde. Der Besitzer erleidet hierdurch einen großen Schaden.

—* Auf dem Rangierbahnhofe Chemnitz-Hilbersdorf wurde heute früh der Weichenwärter Robis beim Ueberschreiten der Gleise von einer ablaufenden Wagengruppe erfaßt, niedergeworfen und ihm hierbei der rechte Fuß überfahren. Der Verunglückte wurde dem städtischen Krankenhause in Chemnitz zugeführt. — Der abends ½11 Uhr von dieser Station nach Dresden verkehrende Güterzug erlitt in der vergangenen Nacht vor Oederan einen längeren unfreiwilligen Aufenthalt insofern, als beim Losfahren am Einfahrtssignale der Zug zerriß und dabei ein Wagen entgleiste. Außer einigen geringen Zugverspätungen hatte das Vorkommnis für den Betrieb keine ernsteren Folgen. Nachts gegen 1 Uhr war die Strecke wieder frei.

—* Die Ehrenmitgliedschaft bei dem Militärverein 7. Königs-Infanterie-Regiment Nr. 106 in Plauen i. V. hat Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Oberleutnant à la suite dieses Regiments, angenommen.

—* Auf Rittergut Kamitz a. Elbe (Kreis Torgau) wollte ein 19jähriges Dienstmädchen in der Waschküche Kohlen anlegen, hierbei schlug die Flamme heraus und setzte die Kleider in Brand. Einer Feuersäule gleichend, lief die Unglückliche, gellende Hilferufe ausstoßend, auf dem Gutshofe umher. Hilfe kam leider zu spät; der Tod erlöste das Mädchen von schweren Leiden.

—* Polizeibericht, 19. Nov. Der hier in Haft befindliche Arbeiter Gube ist verdächtig, einen goldenen Siegelring mit Blutstein gestohlen zu haben. Es wird vermutet, daß er diesen Ring in der Zeit vom 7. bis 14. d. M. in einer hiesigen Schankwirtschaft verkauft oder als Pfand zurückgelassen hat. Der gegenwärtige Besitzer dieses Ringes wird ersucht, sich bei der Kriminal-Abteilung zu melden oder schriftliche Mitteilung dahin gelangen zu lassen.

—* Der wegen Sittlichkeitsverbrechen verfolgte Lehrer Johannes Arwed Siegbardt aus Ullersdorf stellte sich gestern selbst der hiesigen Staatsanwaltschaft und wurde in Haft genommen. Die Meldung, daß S. in Hamburg verhaftet worden sei, war sonach unzutreffend.

Amtliche Bekanntmachungen.

Am 21. d. M. wird die Straße Alt-Räcknitz wegen Wasserrohrlegungsarbeiten auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Wasserstand der Elbe und Moldau

	Budweis	Prag	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
18. November	+ 13	+ 36*	+ 15	— 8	+ 9	+ 43	— 90
19. November	+ 10	+ 28	+ 6	— 14	— 3	+ 26	— 106

* Stammpfeiler am Pegel.

Vertagung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Wie in einem Teile der Morgenausgabe bereits kurz gemeldet wurde, ist das ungarische Abgeordnetenhaus nach einem kühnen Handstreiche des Präsidenten, der im Einverständnis mit dem Grafen Tisza den liberalen Antrag Daniel auf Annahme einer provisorischen Geschäftsordnung kurzer Hand für angenommen erklärte, vertagt worden. Von den Sturmszenen, die sich dabei ereigneten, entwirft ein Bericht der „Boh." folgende fesselnde Schilderung:

Herrn von der Schulenburg gehörte. Bis dann eines schönen Tages ein mißtrauisch gewordener Gläubiger auf den erstaunlich schlauen Gedanken kam, näher nachzuforschen, wie es sich mit dem geheimnisvollen Papa und der übermäßig ausposaunten Erbschaft eigentlich verhalte, und dabei die unliebsame Entdeckung machte, daß besagter v. d. Schulenburg im Monde lebte und die Hunderttausende, die von den leichtgläubigen Gläubigern allzu voreilig „eskomptiert" worden waren, ruhig in jeden beliebigen Schornstein geschrieben werden konnten. Das Ende vom Liede war eine bewegte Gerichtsverhandlung, die dieser Tage vor einer Strafkammer in Moabit stattfand und den Geschädigten die zweifelhafte Genugtuung verschaffte, Mutter, Tochter und Schwiegersohn für etliche Jahre und Monate ins Gefängnis wandern zu sehen.

Man darf sich nach der Fülle der Erfahrungen, die in dieser Beziehung gemacht werden, schon wirklich nicht mehr darüber wundern, wie leicht die sonst so hellen Berliner von beherzten Schwindlern hinters Licht geführt und ausgebeutet werden. Nur ganz besonders krasse Fälle, wie der vorstehende, vermögen noch einiges Aufsehen zu erregen. Noch erstaunlicher ist vielleicht die Geschichte von dem soeben, unbekannt wohin, verdufteten Referendar, der, nachdem er mit Ach und Krach das erste Examen bestanden hatte, sich die entschieden leichtere Aufgabe stellte, das ihm von einem arbeitsamen Vater hinterlassene kolossale Vermögen auf die schnellste Weise zu verpulvern. Dies gelang ihm gründlich. Er verlor den letzten Groschen, gewann aber dafür zahlreiche gute Freunde, denen es der lebenslustige Herr angetan hatte. Er vertraute einem nach dem anderen an, daß er glänzende Beziehungen zu ersten Finanzkreisen habe und in der Lage sei, für sie die vorteilhaftesten Spekulationen an der Börse zu machen. Man sollte es kaum für möglich halten, es ist aber eine Tatsache, daß er daraufhin fast im Handumdrehen Hunderttausende einheimste, die natürlich ebenfalls den Weg des väterlichen Erbteils gingen. Eines schönen Morgens aber war der unternehmende Jüngling spurlos verschwunden, und seine guten Freunde trauern ihm nach. Einer hat 60 000 Mk. geopfert, ein anderer 40 000, und so fort, immer fast sind es fünfstellige Ziffern, die von den trauernden Hinterbliebenen angemeldet werden. Und wie viele mögen sich schämen, ihre Dummheit öffentlich einzugestehen, und den empfindlichen Verlust stillschweigend tragen. Diese Gerupften verdienen ja auch zu ihrem Schaden nur Spott. Hier, wo in jeder größeren Geschäftsstraße fast eine Bankfiliale sich befindet, hat man es wirklich nicht gerade nötig, die gütige Vermittlung eines verbummelten Referendars in Anspruch zu nehmen, wenn man das unbezähmbare Verlangen verspürt, an der Börse zu spekulieren.

Die Glücksritter und Schwindler, auch die mit hochklingenden Namen, erregen hier kaum sonderliches Aufsehen. Sie sind leider nachgerade alltägliche Erscheinungen geworden. Dagegen gilt es immer noch als ein Ereignis, wenn sich einmal ein deutscher hoher Aristokrat, anstatt sein im Laufe der Jahre etwas schäbig gewordenes Wappen durch eine reiche Heirat, durch Spiel oder gar durch Hochstapeleien zu vergolden, zu einem ehrlichen bürgerlichen Erwerbe entschließt. Wie lebhaft wird es in unserem Riesen-Krähwinkel besprochen, daß sich kürzlich Friedrich Franz Graf v. Hahn als Vertreter einer amerikanischen Zigarettenfabrik in das Berliner Firmenregister eintragen ließ. Der Graf stand bei den Potsdamer Leibgardehusaren und war als flotter Leutnant in den höheren Berliner Sport- und Klubkreisen eine wohlbekannte Erscheinung. Bei seinen vielfachen vornehmen Beziehungen kann es ihm in seinem neuen bürgerlichen Berufe gewiß nicht fehlen, und es wird für ihn ein Kinderspiel sein, der amerikanischen Marke den weitesten Absatz zu verschaffen. Allerdings gilt in den Kreisen seiner Standesgenossen eine derartige geschäftliche Tätigkeit, mag sie auch an sich noch so unanfechtbar sein, noch immer als anstößig und verwerflich. Ein deutscher Aristokrat, der auf gewöhnlichem Wege Geld verdienen will, hat sich gefälligst nach Nordamerika zu drücken. Dort mag er Stiefelputzer, Kellner oder sonst was werden, wenn er nur tief untertaucht und für seine überseeischen Verwandten und Bekannten erst wieder zum Vorschein kommt, nachdem er gehörig Geld „gemacht" hat und standesgemäß von Zinsen leben kann. Dann wird er auch überall mit offenen Armen empfangen und darf auch auf den Sportplätzen und Klubs als Gleicher unter Gleichen verkehren. Ja, man macht sich sogar ein besonderes Vergnügen daraus, ihm an den grünen Tischen der verschwiegenen Klubgemächer das drüben erworbene Geld abzunehmen. Klub und Spiel sind leider allmählich auch für Berlin nahezu gleichbedeutend geworden. Selbst der „Deutsche Bühnenklub" Unter den Linden, der mit dem idealsten Programm ins Leben getreten war, den Histrionen der deutschen Reichshauptstadt ein gemütliches, anregendes Heim und eine geistige Sammelstätte sein wollte, hatte sich allmählich zu einer richtigen Spielhölle ausgewachsen. Einzelne Direktoren scheuten sich sogar nicht, dort mit ihren eigenen Schauspielern zu „jeuen" und ihnen die Zulagen abzuknöpfen, die sie ihnen bewilligt hatten, oft noch weit mehr. Auch hier zeigte sich Fortuna meist den wirtschaftlich Schwachen feindselig und wandte ihre Gunst mit Vorliebe denen zu, die es eigentlich gar nicht mehr nötig hatten. Ein früherer Berliner Theaterdirektor, der längst sein Schäfchen ins Trockene gebracht hatte, soll in einer Nacht im Bühnenklub ein kleines Vermögen gewonnen haben, und die Leidtragenden, die ihm dazu verholfen hatten, waren vorwiegend jüngere Schauspieler, die den vielfachen Betrag ihrer Monatsgage geopfert hatten. Rechtzeitig machte Kadelburg, der Mitverfasser so vieler lustiger Schwänke, dem grausamen Spiele ein vorläufiges Ende, indem er ein regelrechtes, strenges Spielverbot als Vorstandsbeschluß durchsetzte. Nun drischt man wieder im Deutschen Bühnenklub einen soliden Pfennig-Skat oder langweilt sich beim Billardspiel oder Schachbrett, oder erörtert eifrig Berufsfragen, bis — man sich genügend gelangweilt haben und bis das reizende Jeu durch irgend ein Hintertürchen wieder seinen Einzug halten wird.

Zu den interessanten Berufsfragen dieser Kreise gehört neuerdings das mehr oder minder offene Kriseln an einigen Berliner Theatern. Auf diesem Gebiete herrscht hier seit kurzem wieder eine entschiedene Ueberproduktion, die über kurz oder lang zu Zusammenbrüchen führen muß. Die Deutsche Volksbühne im fernen Osten der Stadt ist bereits elend verkracht, und ein großes Personal mitten in der Spielzeit nahezu brotlos geworden. Es stellt sich nun heraus, daß dieses Unternehmen in der leichtfertigsten und gewissenlosesten Weise ins Leben gerufen worden ist. Die Direktoren verfügten über fast gar keine Mittel, sondern nur über große Worte, denen die entsprechenden Taten nicht folgten. Mitschuldige ist unzweifelhaft die Polizei, die auf eine so unzureichende Grundlage die Konzession erteilt hatte. Sie kann allerdings zu ihrer Entlastung anführen, daß sie ausnahmsweise ein Auge zugedrückt hatte, um einem an künstlerischen Genüssen völlig baren Stadtteil ein Theater zu verschaffen, das echte Kunst gegen geringes Entgelt dem Volke zu bieten versprochen hatte. Man wird diesen Milderungsgrund vollauf gelten lassen können und bedauern müssen, daß, durch diese schlimme Erfahrung gezwungen, die Polizei vielleicht künftig da, wo Nachsicht besser angebracht wäre, streng nach dem Buchstaben des Gesetzes verfahren wird. Auch in anderen Berliner Musentempeln will man neuerdings das verdächtige Geräusch des Kriselns bereits deutlich vernommen haben. Eine erste Bühne, die vor wenigen Wochen einen neuen Direktor mit weithin bekanntem Namen erhalten hatte, soll schon wieder vor einem Direktionswechsel stehen. Was daran Wahres ist, muß sich bis zum 1. Januar herausstellen, bis zu welchem Zeitpunkte dem jetzigen Direktor von seinen Geldgebern noch eine verlängerte Probezeit bewilligt sein soll. Auch in anderen Theatern der Reichshauptstadt, deren es nunmehr volle zwei Dutzend gibt, soll sich bereits drohend der „Bleigeier" gezeigt haben, wie man sich hier so unnachahmlich schön auszudrücken liebt. Dies hält aber wagemutige Herrschaften nicht ab, neue Theatergründungen zu planen und vorzubereiten. An drei Stellen werden bereits die Fundamente zu neuen ersten Bühnenhäusern gelegt. Man erzählt sich, daß in Berlin für ein neues Theater stets mühelos Geld aufzutreiben sei, teils weil unverbesserliche Optimisten darin immer noch ein ausgezeichnetes Geschäft wittern, teils weil für manche Geldsäcke der Gedanke unwiderstehlich ist, zu irgendeinem Musentempel „zarte" Beziehungen anknüpfen zu können.